— der große —

Schmerzenstiller

— heilt —

Rheumatismus,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Zahnschmerzen,
Gliederreißen,
Neuralgia,
Frostbeulen,
Brühungen,
Geschwulst,
Hexenschuß,
Brandwunden,
Schnittwunden,
Verstauchungen,
Quetschungen,
Hüftenleiden,
Gelenkschmerzen.

St. Jakobs Oel

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Jeder Flasche **St. Jakobs Oel** ist eine genaue Gebrauchs-Anweisung in deutscher, englischer, französischer, spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer, böhmischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00) ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellungen von nicht weniger als $5.00 frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Mir aus der Seele gesprochen," sagte der Präsident, sichtlich erfreut, indem er mit dem jungen Baron ein wenig abseits trat.

„Es mag, wenn man diese vor Entzücken trunkene Menge sieht, kühn sein, eine solche Behauptung aufzustellen. Ihnen gegenüber durfte ich sie wagen, das habe ich Ihrem Gesichte während des Konzerts angesehen."

„Sie lasen auf meinem Gesicht, was Ihre Seele bewegte, lieber Wenden, und Sie haben recht gesehen. Die musikalischen Leistungen des heutigen Abends haben das Urtheil bestätigt, welches ich mir über Signor Bernini gebildet habe, nachdem ich seine Zurüstungen für die heutige Aufführung mit angesehen," fuhr der Präsident fort. „Wer derartiger äußerer Hilfsmittel bedarf, hat einen sehr geringen Begriff von seiner Kunst und ist ein Harlekin, aber kein Priester derselben, mag er seine Bilder unter Orgelklang und bei Beleuchtung ausstellen, oder wie Signor Bernini Mondesstrahl, Waldesrauschen und magisches Dunkel zu Bundesgenossen herbeirufen."

„Bei den wahren Kennern hat er mit dem heutigen Tage seine Rolle ausgespielt," versetzte Richard.

„Deren giebt es nicht viel, und bei den sogenannten Enthusiasten fängt er sie heute erst recht zu spielen an. Sehen Sie nur, wie unsere Damenwelt sich um ihn drängt, meine Nichte Clara macht den Zeremonienmeister bei Seiner Hoheit. Ihre Schwester scheint besondere Gnade vor seinen Augen gefunden zu haben, er zeichnet sie durch eine längere Unterhaltung aus," fügte der Präsident mit gutmüthigem Spott hinzu.

„Helene ist so exaltirt, man hat bei ihr stets die Furcht, sie könne eine Unbesonnenheit begehen," erwiderte Richard, „ich möchte mich lieber in ihre Nähe begeben. Noch eins, Herr Präsident, wissen Sie etwas Näheres über den sogenannten Signor Bernini?"

„Nichts. Man hat mir geschrieben, er sei ein ausgezeichneter Klavierspieler und wünsche, sich in Hallstadt bekannt zu machen. Dazu bin ich ihm behülflich gewesen und er hat es erreicht.

„Nun dürften wir zwei mit einander zufrieden sein," lächelte der alte Herr, schüttelte seinem jungen Freunde die Hand und wandte sich anderen Gästen zu, während Richard von Wenden sich einen Weg nach dem Vordergrunde des Saales bahnte, wo seine Schwester noch immer im lebhaften Gespräche mit dem Klavierspieler stand.

Helene von Wenden war schon am Nachmittage in freudig erregter Stimmung in Begleitung ihres Bruders und des Amtsraths von Spitze nach Hallstadt gekommen.

Nicht wenig trug zur Erhöhung ihrer guten Laune der Umstand bei, daß sie die erwarteten Freuden ohne die Gegenwart der gehaßten Gouvernante genießen konnte.

Hertha hatte sich am Morgen pünktlich zum Frühstück eingefunden, ihren Unterricht an Nina ertheilt und sich in gewohnter Weise ihrem Zögling gewidmet. Ihr feines, geistvolles Gesicht war vielleicht noch um einen Schein blässer als gewöhnlich, das blaue Auge hatte einen matteren Ausdruck, sie betheiligte sich etwas weniger an der Unterhaltung, als es sonst ihre Art war. Im Uebrigen merkte man ihr aber von dem Unwohlsein des gestrigen Tages nichts mehr an. Sie behauptete auch, wieder völlig hergestellt zu sein; als aber Richard daran die Aufforderung knüpfte, am Abend mit nach Hallstadt zum Konzert zu fahren, wies sie dieses Ansinnen lebhaft und entschieden zurück und erklärte, doch noch zu angegriffen zu sein, um sich diese Anstrengung zumuthen zu dürfen.

Der Baron gab ihr Recht und lobte ihre Klugheit, im Vergleich zu der thörichten Vergnügungssucht seiner ältesten Tochter; Helene war aber so fröhlich, daß sie ihren Willen in allen Punkten durchgesetzt hatte, daß die väterlichen Stachelreden wirkungslos an ihr abprallten und sie Hertha beim Fortfahren sogar ein so freundliches Adieu zurief, wie diese während der ganzen Zeit, welche sie mit ihr unter einem Dache lebte, nicht von ihr gehört hatte.

Auch unterwegs entfaltete sie eine glänzende Heiterkeit, so daß sie den Amtsrath von Spitzen völlig bezauberte. Je näher sie der Stadt kam, desto gehobener ward ihre Stimmung, und Clara Selten wußte durch geheimnißvolle Andeutungen ihre Erwartungen aufs höchste zu steigern.

In einem weißen Crepekleide, Granatblüthen im dunklen Haar, vor der Brust, und einem Strauß in der Hand, betrat Helene an der Seite der ebenfalls weißgekleideten, mit einem Kranze von mattrosa Theerosen geschmückten Freundin, als eine der Ersten den Saal und nahm in der vordersten Reihe Platz. Das sie umgebende rosige Dämmerlicht, das Plätschern und Rauschen des Springbrunnens, der ganze klüglich ersonnene Apparat des Virtuosen wirkte mächtig auf ihre Phantasie; sie war eine der Naturen, die dergleichen Eindrücken wiederstandslos unterliegen, und das Erscheinen des Klavierspielers vollendete die Bezauberung. Er hätte mit weniger vollkommener Technik und Bravour spielen können, und Fräulein von Wenden würde doch hingerissen gewesen sein.

Um sie auf den Gipfel des Entzückens zu erheben, glaubte sie zu bemerken, daß die blitzenden Augen des Klavierspielers, die unruhig forschend den Saal überflogen, immer wieder zu ihr zurückkehrten und mit dem Ausdruck der Bewunderung an ihrer Gestalt haften blieben. Sie hätte laut aufjubeln mögen bei dieser Entdeckung, und lange ehe das Konzert zu Ende war, stand es bei ihr fest: der schöne, interessante Mann, der gottbegnadete Künstler, wie sie ihn nannte, müsse ihr Unterricht ertheilen. Der Verkehr mit ihm sollte ihr Ersatz bieten für das einförmige Leben, zu dem der Eigensinn ihres Vaters sie auf Wendenburg verurtheilte.

Während Bernini die Phantasie spielte, versank sie in eine süße, berauschende Träumerei, so daß sie beinahe erschrocken auffuhr, als das Podium wieder hell wurde, das Spiel verstummte und der Beifallssturm der Versammlung losbrach.

„Komm!" flüsterte Clara, ihre Hand ergreifend, „ich will Dich ihm vorstellen. Schnell, ehe die herbeiströmenden entzückten Zuhörer eine lebendige Mauer um ihn bilden!"

Aber Helene saß regungslos und konnte sich noch immer nicht wieder in die Wirklichkeit zurückfinden, es bedurfte einer wiederholten Aufforderung der Freundin, um sie zu bewegen, daß sie sich von ihrem Platze erhob und ihr zu dem Künstler folgte, der inzwischen von allen Seiten umringt war und mit Verbeugungen und schönen Worten für die ihm gespendeten Huldigungen dankte.

Sein brennender Blick hatte dabei die beiden jungen Damen keinen Augenblick verlassen, er erwartete ihr Kommen, und als sie sich ihm genähert hatten, da wußte er mit einer geschickten Wendung seine Worte, die Allen zu gelten schienen, doch ausschließlich an Helene zu richten.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen," sagte sie mit bebenden Lippen, „Sie haben mich der Erde entrückt und zu höheren Sphären erhoben."

„Wo Engel lauschen, erhält auch das Lied des armen Sterblichen einen Anklang von himmlischer Melodie," flüsterte Bernini und ließ sein schwarzes Auge mit versengender Gluth auf ihr ruhen. „Habe ich mich heute über mich selbst erhoben, so weiß ich, wer mich dazu begeistert hat. Nicht Sie haben mir zu danken, sondern ich Ihnen, gnädiges Fräulein."

Helene stand verwirrt; ein unnennbares Bangen ergriff sie; ihr war, als solle sie dem Bereiche dieser dämonischen Augen entfliehen, und doch hielten sie dieselben unentrinnbar gefesselt.

„Meine Freundin ist selbst eine vortreffliche Klavierspielerin," mischte sich Clara Selten in die Unterhaltung.

„Das sah ich an der Art und Weise, wie Sie zuhörten," versetzte Bernini. „Nur wer selbst in Tönen zu reden versteht, vermag sie so mit vollster Seele aufzunehmen, wie Sie es thaten."

„O nein, ich vermag nicht zu reden, nur zu stammeln," entgegnete Helene, „ich harre des Meisters, der mir die Zunge löst, — dürfte ich hoffen, ihn gefunden zu haben?" fügte sie zaghaft und zögernd hinzu.

Es zuckte wie ein Blitz der Freude, oder des Triumphes aus Bernini's Augen, in der nächsten Sekunde hatte er sie niedergeschlagen und sagte in einem Tone, durch welchen eine tiefe, verhaltene Bewegung zu zittern schien: „Darf ich diesen Ausspruch zu meinen Gunsten deuten? Wollten Sie meine Schülerin sein?"

„Wollten Sie mein Lehrer werden?" fragte Helene dagegen.

Die Wonne, ihren Herzenswunsch erfüllt zu erhalten, kaum, daß sie ihm Worte gegeben, entlockte ihr eine Thräne, die als glänzender Tropfen auf die Granatblüthe in ihrem Strauße fiel.

„Diese Perle ist mein!" rief Bernini. Mit bewundernswürdiger Gewandtheit nahm er die Blume aus dem Strauße und befestigte sie in dem Knopfloch seines schwarzen Sammetrockes von phantastischem Schnitte, denn er hatte er verschmäht, im nüchternen Frack zu erscheinen.

Der Vorgang war so schnell gewesen, daß Helene ihm nicht hätte wehren können, selbst wenn sie gewollt hätte. Aber sie wollte es nicht; der sich so schnell und kühn über alles Herkommen hinwegsetzende Künstler riß sie mit sich fort.

„Wann darf ich den Unterricht beginnen?" fuhr Bernini fort.

„Sobald Sie wollen."

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Aus der Schweiz, 21. April. Ein Kaufmann Groh aus Berlin versuchte am 17. dss., obwohl man ihn in Airolo vor dem zu dieser Jahreszeit gefährlichen Wagniß warnte, allein den Gotthard zu besteigen. Er verirrte sich, stürzte über einen Felsen hinunter und blieb auf der Stelle todt. Man fand den Leichnam am folgenden Tage. Eine goldene Uhr und die Summe von 3000 Francs in Gold und Papieren fanden sich bei ihm. Es scheint, daß dieser Unglücksfall die Ursache der Gerüchte war, die über Unfälle auf der Gotthardbahn in Deutschland und der Schweiz umliefen.

Berlin, 20. April. Die neuerdings mehrfach befürwortete Verwendung des Dampfes zum Feuerlöschen ist in einer Berliner Stahlfederfabrik schon vor längerer Zeit in einer Weise zur Ausführung gekommen, die für ähnliche Zwecke um so mehr Aufmerksamkeit und Nachahmung verdient, als die Einrichtung ihre „Feuerprobe" bereits glänzend bestanden hat. Der Besitzer der Fabrik hatte, durch mehrfach vorgekommene Entzündungen der in den Trockenkammern angehäuften Federhalterstiele 2c. veranlaßt, in drei solche Räume schwache Dampfrohre geleitet, die mit dem Dampfkessel der Fabrik in Verbindung standen. Die Enden dieser Dampfrohre waren durch je ein kurzes Rohrstückchen aus einer leicht schmelzbaren Legirung von Blei und Zinn geschlossen, das also bei einem entstehenden Feuer bald schmelzen und dann dem Wasserdampf den Austritt gestatten mußte. Damit der Dampf innerhalb der Rohre das Schmelzen nicht hindere, waren die erwähnten kurzen Rohransätze noch mit Harz ausgefüllt. Kürzlich wurde nun der Heizer durch ein zischendes Geräusch darauf aufmerksam gemacht, daß aus einem solchen Rohre Dampf ausströmte. Es zeigte sich in der That, daß in der Trockenkammer unbemerkt Feuer ausgebrochen war, welches aber nur einen kleinen Theil des Inhalts zerstört hatte. Die übrigen brennbaren Stoffe, Hölzer, Gestelle, Wände und Fußböden, fanden sich nur stark durchnäßt vor, und ein Theil der Halterstiele glomm noch. Die beim Ausbruch des Feuers entstandene Gluth hatte das an der Decke angebrachte Rohrende abgeschmolzen und so den Wasserdampf zum Ausströmen gebracht, der den Brand dann alsbald gelöscht hatte, ohne daß eine helfende oder rettende Menschenhand einzugreifen brauchte. Voraussichtlich wird die sinnreiche und einfache Vorrichtung, die für geschlossene Fabrikräume, Magazine u. dgl. einer ausgedehnten Anwendung fähig ist, in naher Zukunft zu einem wichtigen neuen Feuerlöschmittel ausgebildet werden.

Budapest, 27. April. Die Untersuchung hinsichtlich der Ermordung Majlaths hat über alle Details volle Klarheit gebracht: Der Leibhusar Berecz hatte eines Tages vom Judex Curiae einen strengen Verweis bekommen und war darüber im höchsten Grade irritirt. Er sagte später dem ihn besuchenden Sponga: „Weiß Gott, ich werde den Excellenzherrn noch erdrosseln." Sponga, der es liebte, den Leibhusaren seine Superiorität fühlen zu lassen, antwortete: „Du Feigling, er schlägt Dich ja mit einer Hand nieder!" Nach einer Weile fuhr Sponga fort: „Uebrigens, wenn Du wirklich beabsichtigst, die Excellenz zu ermorden, so mach' es gescheit, damit Du einen Nutzen davon hast. Ich will Dir helfen und bringe auch noch einige Kameraden dazu; mit dem Gelde, das wir in der Kasse finden, können wir Alle nach Amerika flüchten!" Die Komplizen bestimmten, den Mord um eine solche Zeit zu vollführen, wenn Majlath viel Geld beisammen haben werde. Am 28. März löste Majlath schon früher fällig gewesene Koupons im Betrage von 21,000 Gulden ein, und brachte diese Summe in Fünfziger- und Hunderternoten aus Pest in sein Palais zu Ofen. Berecz sah, wie Majlath das Geld in der Wertheim'schen Kasse versperrte. Der Husar verständigte seine Genossen, daß der Tag der That gekommen sei. Die Untersuchung konstatirte, daß außer Berecz und Sponga auch jener dritte Unbekannte theilgenommen, der noch immer gesucht wird. Die Mörder verbargen sich im Badezimmer Majlath's, und sobald Berecz seinen Herrn entkleidet hatte, öffneten sie lautlos die Tapetenthür des Badezimmers, fielen Majlath von rückwärts an, verstopften ihm den Mund mit einem Handtuch und warfen ihm eine lose Schlinge um den Hals. Dann hielten sie ihm ein Messer vor die Augen, und indem sie den Knebel aus dem Munde wieder entfernten, inquirirten sie den Ueberfallenen, wo die Kassenschlüssel verborgen seien. Majlath wollte anfangs den Ort nicht angeben, allein die Angreifer quälten, stießen und schlugen ihn so lange, bis er sagte, wo die Schlüssel verborgen seien. Kaum, daß der Ort bezeichnet war, knebelten ihn die Thäter abermals und eilten, nachdem sie Wächter bei Majlath zurückgelassen, ins Arbeitskabinet. Allein die Thäter bemühten sich vergeblich mit den Schlüsseln, da sie das Geheimniß der Oeffnung nicht kannten. Sie kehrten wieder zu Majlath zurück, um dieses Geheimniß zu erfahren. Bei diesem Anlaß zog einer der Komplizen die Schlinge fest an, daß der Judex curiae verschied. Sie begnügten sich daher mit der Brieftasche, die Sponga mit etwa 1200 fl. zu sich steckte, worauf er sich über den Erker flüchtete.

Geislingen, 23. April. Die Auswanderung nach dem fernen Westen Nordamerika's hat auch in hiesiger Gegend wieder begonnen. Beinahe jeden Morgen reisen mehrere Personen ab.

Heilbronn, 23. April. Das württembergische Handels-Emporium zeigt, seit es jüngst die 1849 durch den aufrührerischen Geist seiner Bewohner verlorene Garnison wieder erhalten, ein ganz anderes Gepräge. Die Straßen, die zur neugebauten Kaserne führen, sehen viel lebhafter aus und auch der Kleinverkehr mit Wirthen, Bäckern, Metzgern 2c. hat schon sichtlich zugenommen, ja die strammen Marssöhne wandeln am Arme der schaulustigen „Käthchen" schon so traulich einher, als ob sie bereits Jahre lang hier lägen. — Daß der Hauptmann a. D. Holland vom Landwehrbataillon am Tage des Einzuges der Truppen sich zu entleiden versucht hat, wird auf verletztes Ehrgefühl zurückgeführt.

LEBANON.

Nun kommen die schönen Kinder in

Cadwallader's photographische Anstalt

und verlangen Photographien von Lebanon. Es ist angenehm, in ein solch' hübsches freundliches Atelier zu gehen, wo man bloß eine Treppe zu steigen hat. Wir versprechen, die schönsten Photographien. Frage nach, oder vereinbare Sitzung per Telephon. Wir bemühen uns solche Bilder zu machen, daß Jedermann einen Stolz darein setzt, sich bei Cadwallader photographiren zu lassen.

Das Atelier befindet sich an der Bee-Hive Ecke, (Nordwest-Ecke Washington und Meridian Straße,) bloß eine Treppe hoch.

John Cadwallader,
Ober-Photograph.

Chas. Mayer & Co.

— empfehlen —

ihr reichhaltiges Lager

— von —

Kinderwägen, Schaukeln, Kinderstühlen Korbwaaren, Vogelkäfigen, Holzgalanterie-Waaren, Bürsten, Staubbesen, Fischgeräthe, Silberplattirte Waaren, Glas- und Porzelan-Artikeln.

Wholesale and Retail.

29 & 31 West Washingtonstr.

Henry Coleman's SALOON,

No. 233 Süd Delaware Str.

Jederzeit die besten Getränke, guter Lunch und jeden Samstag Abend

Musikalische Unterhaltung.

Mozart - Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

Getränke aller Art, sowie kalte Speisen Vorzügliche Bedienung.

Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,
Eigenthümer.

Arbeiter Zusammenkunft

— bei —

FRITZ PFLUEGER,

No. 143 Ost Washington Str.

Frisches Bier, reine Liquöre und feine Cigarren stets an Hand. Jeden Morgen feiner Lunch.

Zur Beachtung!

Meinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum überhaupt, zeige ich hiermit an, daß ich mir eine Wirthschaft an der Süd Pennsylvania Straße aufgegeben und eine

Neue Wirthschaft,

— in —

629 Madison Avenue,

eröffnet habe.

Zum Besuche derselben lade ich ergebenst ein und verspreche freundliche Bedienung und gute Getränke.

Moritz Schmidt.

Dr. Hugo O. Pantzer

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,

Office: **27½ S. Delaware St.**

Sprechstunden: 10—11 Uhr Vorm; 3—4 Uhr Nachm.
Wohnung: **423 Madison Ave.,**
Dr. Max Scheele's frühere Office. Sprechstunden: 8—9 Uhr Vorm; 1—2 Uhr Nachm; 7—8 Uhr Abends.
Telephon-Verbindung.

Emil Mueller's

Kaffee Store.

30c für 1 Pfd. besten gerösteten Java.		
22c „ „ „ „ „	La Guayra	
20c „ „ „ „ „	Golden Rio.	
22c „ „ „ „ „	Golden Rio.	
15c „ „ „ „ „	dunkler Rio.	

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

Zweig-Geschäft: 380 Bellefontainestr.

Telephon-Verbindung.

Bauholz.

Alle Arten Bauholz zu den niedrigsten Preisen. Großer Vorrath in

Balken, Brettern, Stämmen,

und Holz für Gartenzäune.

Gebr. FRASER & COLBORN,

Ecke Ost Washingtonstraße und Michigan Avenue.

A. SEINECKE, jr.,

— Europäisches —

Inkasso-Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postauszahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport, Advokat,
No. 62 Süd Delaware Straße.

Von Bremen nach Indianapolis $34.20.

Gebrüder Freuzel,

Ecke Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Monitor Petroleum Oefen

Der einzige ungefährliche Petroleum-Ofen, frei von allem Staub, Rauch und Geruch und garantirt als ungefährlich. — Alaska Eisbehälter, (Refrigerators und Ice Chests.) Alle Sorten Oefen und Kochöfen, Kaminsimse und "Grates." — Niedrige Preise!

Johnston & Bennett,
62 Ost Washington Straße.

Dr. A. FELDER,

Arzt, Wundarzt

— und —

Geburtshelfer.

Office und Wohnung.

No. 449 Süd Ost Str.

Sprechstunden { Von 8—10 Uhr Vorm. „ 1—3 „ Mittags. „ 6—7 „ Abends.

Telephon-Verbindung.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und Wohnung: } **No. 354 Süd Meridian Straße.**

Indianapolis, Ind.

Telephonire nach George F. Rorst's Apotheke.

Dr. A. J. Smith,

Arzt und Wund-Arzt

No. 339 Süd Delawarestr.,

INDIANAPOLIS, IND.

Telephon in der Office und Wohnung. — Spricht deutsch und englisch.

THIS PAPER may be found on file at Geo. P. Rowell & Co's Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce Street), where advertising contracts may be made for it in **NEW YORK.**

Gas-Oefen!

1000 im Gebrauch in der Stadt.

Befriedigen allgemein.

Kein Anbrennholz erforderlich! Keine Kohlen zu tragen! Keine Asche zu entfernen!

Preise von $2.00 bis $16.00.

Ausgestellt zum Verkauf bei der

GAS COMPAGNIE,

No. 49 Süd Pennsylvania Straße.

Sehet die stillaufende Otto Gas-Maschine!

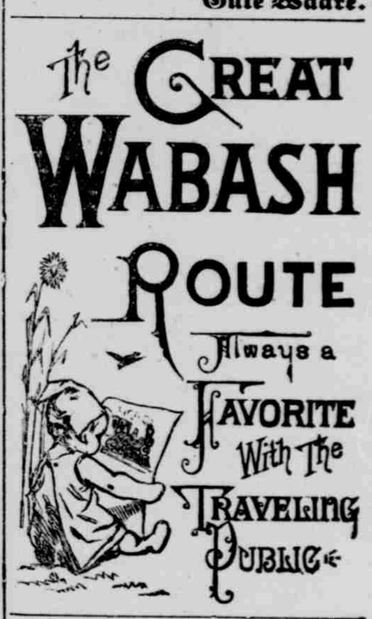
Rail Road Hat Store.

76 Ost Washington Str.

Frühjahrs-Hüte und Kappen

in großer Auswahl sind bereits angekommen.

Billige Preise,
Reelle Bedienung,
Gute Waare.



Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 1. April 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzg	Postzug	Schnellzg	Accom.
Abg Indianapl's	*4:35Bm	†11:00 B	*5:15Nm	†4.10N
Ank. Camb'g City	6:48 „	1:26Nm	7:19 „	6:45 „
„ Richmond	7:20 „	2:00 „	7:50 „	7:25 „
„ Dayton	9:15 „	5:20 „	9:25 „	.....
„ Piqua	9:26 „	4:08 „	9:28 „	.....
„ Urbana	10:24 „	5:18 „	10:20 „	.....
„ Columbus	12:01 „	7:20 „	11:50 „	.....
„ Newark	1:25Nm	.....	1:1 Bm	.....
„ Steubenville	5:35 „	.....	5:00 „	.....
„ Wheeling	7:10 „	.....	8:30 „	.....
„ Pittsburg	7:30 „	.....	6:45 „	.....
„ Harrisburg	4:15Bm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:45 „	.....	5:10Nm	.....
„ Washington	9:15 „	.....	6:47 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:20 „	.....
„ New York	11:15 „	.....	7:25 „	.....
„ Boston	8:00Nm	.....	6:20Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten sind in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

Robert Emmett,
Dist. Pass. Agt., Indianapolis, Ind.

E. W. McKenna, Superintendent.
H. R. Dering, G. P. Agt. Louisville.

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben, werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

Robt. Emmett,
Distrikt Passagier-Agent.

Office: Vandalia-Gebäude, ein Square westlich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso an die Unterzeichneten:

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo.